

Rapperswil-Jona Vielseitige Familiengeschichte durch Jahrhunderte

Rosinen der Helbling-Geschichte

Carl Helbling, emeritierter Professor an der Uni Zürich, hat kürzlich an der Universität einen Vortrag zum Thema «Die Helbling – Rapperswil und Jona» gehalten. Dazu hat er 2003 ein Buch publiziert.

Carl Helbling / Monika Ernst

Die meisten Helbling stammen vom oberen Zürichsee, aus Jona oder Rapperswil. Ende des 18. Jahrhunderts hiessen 20 Prozent der Bürger in Rapperswil Helbling. Diese besetzten 30 Prozent aller Ämterstellen und besaßen im Verlaufe der Geschichte jedes zweite Altstadthaus. Für Dritte schien Rapperswil «die Stadt der Helbling» zu sein. Ähnlich war es in Jona, wo das Geschlecht seit dem 14. Jahrhundert auftritt. Woher kommen aber ursprünglich die Helbling? Diese Fragen hat Carl Helbling in seinem Buch «Die Helbling, Rapperswil und Jona», Verlag NZZ, 2003, beantwortet. Weltweit führen rund 5000 Personen den Familiennamen Helbling. Davon leben 2400 in der Schweiz und davon wiederum 800 am Zürichsee. Das erste Mal urkundlich erwähnt wird der Name 1270 in Innsbruck, 1340 in Säckingen (De) und etwa 1400 im Jahrzeitenbuch von Rapperswil/Jona als Helwig. Die Namen entstanden unabhängig voneinander. In Rapperswil/Jona hiessen die Helbling 1477 Helwig und diese vor 1400 Grunauer. Die Grunauer waren schon im 12. Jahrhundert in der Gegend ansässig. Namensänderungen waren damals nicht selten. 1544 wurde der erste Helbling, von St. Dionys (bei Jona) stammend, Stadtbürger von Rapperswil. Die Helbling waren oft Inhaber eines öffentlichen Amtes in Rapperswil. So finden sich im Regimentsbuch zum Beispiel unter dem Jahr 1787 bei den insgesamt 54 Mitgliedern des Grossen Rates, Kleinen Rates und Gerichtes 16 (30%) Personen mit dem Namen Helbling. Acht Helbling – so viel wie von keinem anderen Geschlecht – übten im Verlaufe der Jahrhunderte das Amt des Stadtpräsidenten aus, der bis 1799 Schultheiss, dann Munizipalpräsident, später Stadtammann hiess. Auch in Jona hiessen drei Gemeindepräsidenten Helbling.

Episoden der Familiengeschichte

Der Schultheiss Bonifaz Toumeisen (heute Domeisen) hat 1760 ein Testament mit einem Fideikommiss zugunsten der jeweils ältesten beiden Namens-träger Helbling unter den Nachkommen der Brüder seiner Mutter (sog. grosses und kleines Majorat) errichtet. Als die-

Rapperswil-Jona In der alten Fabrik gibt es Musik vom Alpstein und vom Balkan zu hören

Appenzeller Volksmusik trifft auf Roma-Musik

Romobil vereinigt Appenzeller Volksmusik und Roma-Musik aus dem Balkan. Die Gruppe tritt am Samstag in der alten Fabrik auf.

Was verbindet Appenzeller mit Roma aus Serbien? «Sehr wenig», ist man geneigt zu sagen. Erstere gehören ja zu einem Volk, das sich standhaft und scheinbar erfolgreich gegen moderne Einflüsse von aussen gewehrt hat. Nirgends in der Schweiz werden alte Traditionen eifriger gepflegt. Vielleicht wird der biedere Ländler – Inbegriff schweizerischer Volksmusik – gerade deshalb im Appenzellischen weniger gespielt als in anderen Kantonen. Richtig ausgebreitet hat sich der Ländler nämlich erst im 19. Jahrhundert, im Sog einer nationalistischen Grundstimmung. Wie vor so mancher «Mode-Erscheinung» blieb das Appenzellerland auch davor verschont.



Das Wappen der Helbling. (zvg)

ses Testament nach seinem Tode vom Kleinen Rat nicht anerkannt wurde, hat sein Bruder, Pfarrer, ein gleichlautendes Testament verfasst. In diesem rechtlich gültigen Testament wurde der Zinsertrag von 4000 Gulden vererbt. Damals lag der Wert eines Stadthauses bei etwa 2000 bis 4000 Gulden. Heute beträgt dieses Kapital noch 19 000 Franken. An Zinsertrag erhalten die beiden begünstigten Nachkommen noch je rund 100 bis 200 Franken jährlich, da die Hälfte des Ertrages sozialen Zwecken zuzukommen hat. Der Munizipalpräsident Peter Christoph Helbling – Vorfahre des Referenten – erstellte 1799 ein Register über alle 258 Bürger der Stadt, die den Eid auf die neue Verfassung der Helvetik abgelegt hatten. Mit einem Exkurs zur Rapperswiler Geschichte beleuchtete der Referent die Situation für Peter Christoph Helbling. 1798 zogen 50 000 Franzosen mit mehreren tausend Pferden durch die Stadt und über die Seebrücke und quartierten sich in der Umgebung ein. Peter Christoph Helbling wurde im Oktober 1799 von den Franzosen wegen ungenügender Willfährigkeit verhaftet und kam erst frei nach Bezahlung eines Douceur (Schmiergeldes) von zwölf Louisdor an den Kommandanten durch die Regierung des Kantons Linth, zu dem Rapperswil damals gehörte. 1799 zogen 8000 österreichische Truppen und 1801 50 000 Mann

der russischen Armee durch Rapperswil. Dazwischen besetzten die Franzosen wieder die Stadt, wobei jedes Mal das Regime wechselte. Überflüssig ist zu sagen, dass damals fast alles ruiniert und vieles, so die Ernte, gestohlen wurde. Die Brücke war so stark beschädigt, dass sie neu erstellt werden musste.

Rapperswil ist die Stadt in der Schweiz, die am meisten, nämlich fünfmal, belagert wurde, so 1350 von den Zürchern (die es einnahmen und zerstörten), ferner viermal ergebnislos: 1388 nach der Schlacht bei Näfels durch Eidgenossen, im Alten Zürichkrieg 1443 und 1444 zweimal während insgesamt 33 Wochen durch die Schwyzer und Glarner sowie 1656 mitten im Winter während fünf Wochen durch 7000 Zürcher unter General Werdmüller. Jakob Helbling (1600–1668), Schmied, von dem ein prachtvolles Gemälde erhalten ist, war damals Mitglied des Kleinen Rates. Aus einer Handschrift von 1656 mit der Geschichte der Belagerung stammt nebenstehendes Stadtwappen.

Zum Abschluss sei noch Elisabeth Helbling erwähnt, die 1801 den Kaufmann Nepomuk Curti heiratete, der von seiner ersten verstorbenen Frau bereits 15 Kinder hatte und dem sie weitere zwölf schenkte. Wenn auch von diesen 27 Kindern neun im Kindesalter starben, so war es wohl damals eine der grössten Familien, die sie führte. Ihr äl-

tester Sohn Basil Ferdinand Curti (geb. 1804) wurde übrigens einer der bekanntesten Politiker im Kanton St. Gallen und war unter anderem Landammann, Nationalrat und Ständerat.

Das Helbling-Wappen

Das Familienwappen der Helbling zeigt über grünem Dreieck, vor rotem Hintergrund, einen Halbmond und einen Stern. Das älteste bekannte Wappen der Helbling von Rapperswil stammt von 1583 und weist im Wappen als Handwerksattribut zusätzlich einen Hammer auf. Dieses Wappen wird bis heute von den meisten Helbling mit Bürgerort Rapperswil geführt und ist auch am Rathaus Rapperswil so wiedergegeben. Im 18. und 19. Jahrhundert sind viele Varianten entstanden, je nach Familienzweig und Bürgerort (Jona, Schmerikon usw.), so durch Änderung des Handwerksattributs (z. B. ein Beil anstatt Hammer) oder – am häufigsten – durch dessen Weglassung und mit willkürlicher neuer Anordnung von Mondschel und Stern. Die Hintergrundfarbe des Helbling-Wappens ist bei Frauen in der Regel blau und nicht rot (z. B. bei einer Äbtissin in Wurmsbach oder in Allianzwapen). (ch)

Uznach

KunstHof-Gutscheine: Lösung gefunden

Der Verwaltungsrat der KunstHof AG, Uznach, hat sich mit den beteiligten Parteien für eine gemeinsame Lösung der ehemaligen KunstHof-Restaurant-Gutscheine geeinigt.

Im Juli hat die Kochkunst AG unter der Leitung von Adrian Thoma den Betrieb zu einem Zeitpunkt eingestellt, der für einige Gutschein-Besitzer überraschend kam. Die nicht eingelösten Gutscheine schienen sofort wertlos. Der Verwaltungsrat der KunstHof AG stand vor der Herausforderung, neue Pächter zu finden und das Restaurant möglichst bald auf hohem Niveau wieder zu eröffnen. Zudem versuchte er, für die Werterhaltung der Restaurant-Gutscheine eine Lösung zu finden. Dies ist nun dank dem Engagement von Adrian Thoma gelungen. Die Geschichte um die Einlösung der bis zum 15. September an die KunstHof AG eingereichten Papiere kann daher positiv abgeschlossen werden. Die Besitzer werden schriftlich benachrichtigt. (pd)

Eschenbach

Schnuppern bei Blauring und Jungwacht

Am 27. Oktober führen Blauring und Jungwacht Eschenbach erneut einen Schnuppertag für interessierte Kinder und Eltern durch. Ab 14 bis 17 Uhr sind alle Kinder und Eltern eingeladen, beim Pfarreiheim in das Vereinsleben einzublicken und mitzuerleben, was zum Scharleben gehört. Für jeden Geschmack hat es etwas dabei, von Basteln, Kochen bis Spielen.

Blauring und Jungwacht Eschenbach gibt es seit bald 50 respektive 60 Jahren. Ursprünglich als kirchliche Organisation gegründet, entwickelten sich Blauring und Jungwacht zu multikulturellen Vereinen. Alle Kinder sind willkommen, egal welcher Konfession oder Nation sie angehören. Das Leitungsteam besteht aus Jugendlichen von etwa 15 bis 25 Jahren. Hauptteil des Scharlebens machen die Gruppenstunden aus. Die Gruppen bestehen aus 5 bis 12 Kinder des gleichen Alters. Sie treffen sich regelmässig zum Spielen, Basteln, Kochen, Backen, in den Wald gehen und vielem mehr. Monatlich trifft sich die ganze Schar zu Anlässen wie dem Sportturnier, Kadiaufnahme (mit Waldübernachtung), Schneeplausch, Galaabend und vielem mehr, an dem dann alle Kinder des Vereins mit dabei sind. Höhepunkt ist das Sommerlager, das jedes zweite Jahr stattfindet. In diesem Sommer verbrachte die Jungwacht ein erlebnisreiches Zeltlager in Eschenbach LU, nächstes Jahr geht der Blauring für eine Woche ins Lager. (pd)

Rapperswil

Vierte Dimension im «Jakob»

Am Donnerstag bietet die Jakob-Bühne einmal mehr kreativen Sound. Das Trio Dimensions rund um den renommierten Bassisten Daniel Schläppi verzaubert seine Zuhörer immer wieder aufs Neue. Sie stellen ihr Programm «contemporary chamber music» («zeitgenössische Kammermusik») im Rahmen des Herbstzyklus im «Jakob» vor. Gleichermassen schwerelos wie erdig spielen sich drei Musiker mit Witz und Lust durch ein vielfältiges Repertoire, das in keine Schublade passt und voller Überraschungen steckt.

Ihr Repertoire ist kontrastreich und verbindet swingenden Drive mit freier Improvisation und bringt die Bandbreite künstlerischer Entfaltungsmöglichkeiten dieses Trios hervorragend zum Ausdruck. Ein Erlebnis, den überschäumenden Erfindungsreichtum, Kreativität und das dynamische Zusammenspiel live geboten zu bekommen. (pd)

Gespielt werden zwei Sets (20.30 und 22 Uhr). Der Eintritt ist frei, keine Reservationen, keine Konsumationszuschläge. Anfragen zum Gesamtprogramm: Tel. 055 220 00 50 oder unter www.jakob-hotel.ch.

Samstag, 27. Oktober, 20.15 Uhr, Alte Fabrik, Rapperswil-Jona, www.alte-fabrik.ch, Vorverkauf: Kreuz-Buchhandlung, Hauptplatz, Rapperswil.